



Beschlussvorlage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VI/2017/03216**
Datum: 22.08.2017
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto:
Verfasser: FB Planen
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Ausschuss für Planungsangelegenheiten	12.09.2017	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für städtische Bauangelegenheiten und Vergaben nach der VOB, VOL, HOAI und VOF	21.09.2017	öffentlich Entscheidung

Betreff: Baubeschluss „Umgestaltung Postvorplatz“

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für städtische Bauangelegenheiten und Vergaben nach der VOB, VOL, HOAI und VOF beschließt die Umgestaltung des Postvorplatzes.

Uwe Stäglin
Beigeordneter

Finanzielle Auswirkung:

Finanzhaushalt

Ausgaben

Bauleistungen	210.000 €	PSP-Element 8.51108056.700.900
Planungsleistungen	46.000 €	PSP-Element 8.51108056.700.800
Gesamt	256.000 €	

Einnahmen

Zuweisungen v. Land	170.700 €	PSP-Element 8.51108056.705
Eigenmittel	85.300 €	

Folgekosten 3.850 € pro Jahr

Zusammenfassende Sachdarstellung und Begründung

Umgestaltung Postvorplatz

- Baubeschluss -

In Folge der Umgestaltung der Großen Steinstraße mit einer neuen Organisation der Verkehrswege sind bauliche Anpassungen und eine Umgestaltung des Postvorplatzes erforderlich. Dieser ist Bestandteil des Altstadttrings und befindet sich in unmittelbarer Fortsetzung zum Joliot-Curie-Platz. Aufgrund dieser besonderen städtebaulichen Lage hat der Platz eine sehr hohe repräsentative Wirkung in Blickbeziehung zum Opernhaus. Darüber hinaus übernimmt der Platz auch wichtige „Verteilerfunktionen“. Dabei stehen die direkte Fußgängerführung zum Haupteingang der Hauptpost sowie die Fußgängerführung entlang der Großen Steinstraße mit den erforderlichen Fußgängerquerungen in Richtung Joliot-Curie-Platz bzw. Hansering im Vordergrund.

Die Platzfläche steht in ihrem derzeitigen Bestand nicht unter Denkmalschutz. Sie unterliegt jedoch im Sinne des Umgebungsschutzes angrenzender Kulturdenkmale denkmalrechtlichen Anforderungen, die die Basis für den Entwurf bildeten.

Der Platz wird neu aufgeteilt. Der zentrale Hauptweg führt mittig über die Dreiecksfläche zum Portal der Hauptpost und setzt die Achsensymmetrie des Joliot-Curie-Platzes mit anderen Gestaltungsmitteln fort. Damit wird auch zukünftig die gestalterische Klammer zwischen Opernhaus, Joliot-Curie-Platz, Postvorplatz und Hauptpost definiert. Durch die zentrale Wegeführung ergeben sich gegenüberliegende Pflanz- und Beetflächen. Während die östliche Grünfläche in ihrer Lage und mit dem Baumbestand sich eher am Bestand orientiert, bietet der westliche Beetbereich zukünftig Raum zur Einordnung einer Plastik, die den gesamten Platz akzentuieren wird und damit zu seiner Identität beiträgt.

Die Platzfläche wird mit neuen Bänken versehen, die zum Aufenthalt einladen, diese werden entlang der zentralen Wegeachse eingeordnet. Die für den Betrieb der Hauptpost zwingend erforderlichen Ausstattungselemente, wie Briefkasten und Fahrradständer bleiben auch zukünftig Bestandteil des neuen Postvorplatzes. Zwei neue Lampenstandorte werden die Platzfläche ausleuchten, die Litfaßsäule bleibt erhalten.

Von den Bestandsbäumen an der Ostseite des Platzes sind eine Linde und eine Ulme erhaltenswert. Insbesondere der eschenblättrige Ahorn sowie die Wildkirsche müssen u.a. aufgrund ihrer Schädigung am Mauerwerk gefällt werden. Als Ersatz wird ein Baum in der westlichen Grünfläche eingeordnet.

Die Familienverträglichkeit wurde im Rahmen des Jour fixe Familienverträglichkeit am 23. Februar 2017 geprüft und als familienverträglich beurteilt.

1 Anlass der Planung / Entwicklungsziele

Im Rahmen des Stadtbahnprogramms wird die Große Steinstraße mit der Straßenbahn grundhaft saniert. Dies führt zu Eingriffen in den angrenzenden Nebenflächen, welche auch im Bereich des Postvorplatzes eine neue Gestaltung erforderlich machen.

Der Postvorplatz ist Teil des grünen Altstadttrings und gehört damit zum Denkmalsbereich Altstadt. Mit dem neoromanischen Hauptpostgebäude korrespondiert der Postvorplatz mit dem unmittelbar gegenüberliegenden Joliot-Curie-Platz und dem Opernhaus. Die

Umgestaltung muss daher neben den rein funktionalen Anforderungen, die aus der Verkehrsführung auf der benachbarten Großen Steinstraße resultieren, auch den hohen gestalterischen Anforderungen an einen, für das Stadtbild Halles prägendsten Stadtraum gerecht werden.

Die Bedeutung des grünen Altstadtrings wurde sowohl im Integrierten Entwicklungskonzept Altstadt (Vorlagen-Nummer: V/2012/11207, 30.01.2013 im Stadtrat beschlossen) als auch im ISEK 2025 herausgestellt. Das Integrierte Entwicklungskonzept Altstadt beurteilt, dass den wenigen, innenstadtnahen, öffentlichen Grünflächen in Kontrast zur „steinernen“, stark verdichteten, historischen Altstadt eine umso größere Gewichtung zu kommen. Damit die Altstadt weiterhin als attraktiver, lebendiger Raum erlebt werden kann, bedarf es grüner Ausgleichs- und Aufenthaltsräume. Diese Zielsetzung trifft als Teil des grünen Altstadtrings auch auf den Postvorplatz zu.

Darüber hinaus verlaufen wichtige touristische Routen und Wegebeziehungen entlang und über den Postvorplatz, so dass die Schaffung von Aufenthaltsqualität und eine Vernetzung für Fußgänger und Fußgängerinnen zentrale Ziele darstellen, die sich aus dem Integrierten Entwicklungskonzept Altstadt ableiten.

In Bezug auf das ISEK 2025 wurde dem Altstadtring auch eine hohe Bedeutung beigemessen. So wurde u.a. als Strategisches Projekt „die Schließung und Aufwertung des Grünen Altstadtrings“ und damit die Aufwertung des öffentlichen Raumes hervorgehoben. Konkret wurde im Handlungsfeld 3, nördlicher Altstadtring, die Gestaltung und Aufwertung repräsentativer Stadtplätze, wie u.a. dem Postvorplatz als Teil des Grünen Altstadtrings beurteilt. „Die repräsentativen Stadtplätze sollen städtebaulich aufgewertet und an die moderne Anforderungen der Mobilität angepasst werden. Die Betonung der Grünstruktur als städtebaulich wahrnehmbare Zäsur der historischen Stadtentwicklung zwischen Mittelalter und Gründerzeit ist das Leitmotiv der Neugestaltung.“ Der grüne Altstadtring soll attraktiver gestaltet und als durchgehendes Band zwischen Alt- und Innenstadt das Potenzial, Aufenthalts- und Vernetzungsfunktion gleichzeitig erfüllen. Die Entwicklung als attraktiver Stadtraum wird im ISEK 2025 als ein prioritäres Anliegen definiert.

Ziel der Planung ist es daher, diesen öffentlichen Stadtplatz als wichtigen innerstädtischen Ort noch weiter aufzuwerten. Mit gestalterischen und funktionalen Maßnahmen soll seine Bedeutung als öffentlicher Raum im Kontext zum Joliot-Curie-Platz gestärkt und seine barrierearme Verbindungsfunktion für Fußgänger und Fußgängerinnen verbessert werden.

2 Bestandsbeschreibung

Die dreieckige Platzfläche wird durch drei Straßen begrenzt, das sind der Hansering, die Große Steinstraße sowie die Wilhelm-Külz-Straße. Die gesamte Südseite des Platzes wird vom Gebäude der Hauptpost begrenzt und definiert.

Im Bereich des heutigen Postvorplatzes befand sich bis ins beginnende 19. Jahrhundert das Steintor, als eines von insgesamt 6 Stadttoren innerhalb der Wallanlagen, die die Altstadt umgaben. Erst im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts wurden die Wallanlagen zurückgebaut und anstelle der ursprünglichen Stadtmauer entstand rund um die Altstadt ein Promenadenring.

Um 1840 wurde die königlich-preußische Post errichtet, ein kleineres Vorgängergebäude zum heutigen Hauptpostgebäude. Die Ausrichtung der königlichen Post folgte nicht parallel zum Straßenverlauf der Großen Steinstraße, sondern im Winkel, so dass sich eine dreieckige Platzfläche zwischen Straßenraum und Gebäude im Abschluss zur gegenüberliegenden „Promenade“ am Joliot-Curie-Platz ergab.

Anhand historischer Stadtpläne geht hervor, dass diese Platzfläche bereits im 19. Jahrhundert gestaltet war, so befindet sich um 1875 u.a. ein Springbrunnen auf der Fläche. Mit Gründung der Deutschen Reichspost wurde der Bau eines größeren Postgebäudes erforderlich. Es entstand an gleicher Stelle in den Jahren 1892 bis 1898 ein fast 100 Meter

langes, neues Hauptpostgebäude als Dreiflügelanlage in neoromantischem Baustil. Zur Ermöglichung des Telegrafen- und Fernsprechwesens war ursprünglich ein 13 m hoher Antennenturm erforderlich, der sich in Form eines Stahlgerüsts an der Gebäudefront befunden hat. Im 20. Jahrhundert wurde die Fernsprechfreileitung durch Erdkabel ausgetauscht, in Folge dessen wurde der Turm 1938 durch ein Pyramidendach ersetzt.



Seit seiner Entstehung ist der Platz auch aufgrund funktionaler Anforderungen im Zusammenhang mit dem Postgebäude häufig umgestaltet worden. Die heutige Gestaltung der dreieckigen Platzfläche stammt aus den 1960er Jahren. Sie gliedert sich in befestigte Bereiche und zwei Vegetationsflächen.

Zur Befestigung dienen quadratische, großformatige Betonplatten im Format 1,20 x 1,20 m, die inzwischen großen Abnutzungerscheinungen unterliegen und teilweise mit Asphalt ausgebessert wurden. Die Stützwand, die den Geländesprung zur Wilhelm-Külz-Straße aufnimmt, ist aus Porphyr mit Granitabdeckung ausgebildet. Der obere Bereich der Wand sowie die Abdeckung sind schadhaft und müssen neu gesetzt werden.

Das östliche Pflanzbeet schließt ohne Einfassung höhengleich an die befestigte Fläche an. Das westliche Pflanzbeet wird durch einen Waschbetonsockel gefasst und ist ca. 25 cm höher als die umgebende Platzfläche. Die Fläche ist mit Bodendeckern vollflächig bepflanzt, die durch drei immergrüne Solitärsträucher akzentuiert wird.

In der östlichen Grünfläche, die unmittelbar an die Stützmauer zur Wilhelm-Külz-Straße anschließt, befinden sich 6 Bäume: ein Bergahorn, zwei Exemplare des Eschenblättrigen Ahorns und je eine Wildkirsche, Ulme und Linde. Die Linde und die Ulme wurden als erhaltenswürdig eingestuft. Die anderen Bestandsbäume sind in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde zur Fällung vorgesehen, weil sie das angrenzende Mauerwerk schädigen, selbst Schäden aufweisen bzw. es sich um Neophyten handelt. Die Gehölze sind im Bestand lückig mit Ziersträuchern wie Mahonie, Kriechmispel, Scheinquitte, Schneebeere und Forsythie unterpflanzt.

3 Entwurfslösung

In Abstimmung mit der Denkmalbehörde wird auf Grund der Dominanz der gründerzeitlichen Bebauung im Bereich des Altstadtringes die Materialwahl und Formensprache dieser Zeit bei der Neugestaltung der Fläche zu Grunde gelegt. So werden die Flächen mit Naturstein befestigt und Ecken abgerundet. Gleichzeitig erfolgt aber eine Anpassung an heutige Nutzungsansprüche und Laufbeziehungen.

Die befestigten Flächen werden so angeordnet, dass zum einen der Hauptzugang zum Postgebäude zentral über die Platzfläche auf das Portal geführt wird. Damit wird die Achsensymmetrie, die prägendes Gestaltungselement des angrenzenden Joliot-Curie-Platz

ist, mit anderen Gestaltungsmitteln fortgesetzt und erfährt einen Endpunkt mit dem Postgebäude. Das Verhältnis von befestigten zu Grünflächen bleibt dabei nahezu unverändert.

In Ost-West-Richtung wird eine direkte Verbindung vom Hansering zur Wilhelm-Külz-Straße unmittelbar am Gebäude entlang hergestellt. In diesem Zusammenhang wird die vorhandene Treppe zur Wilhelm-Külz-Straße breiter und großzügiger konzipiert. Die Wegeflächen werden mit gesägtem, grauem Granitkleinsteinpflaster im quadratischen Format 10 x 10 cm befestigt. Der Platz wird zukünftig durch ein Großplattenband mit begleitendem Mosaikpflasterstreifen gesäumt, was für die Gehwegbereiche der Altstadt prägend ist. Dieser äußere Rahmen wird über das Stadtbahnprojekt Große Steinstraße hergestellt.

Die entstehenden beiden Grünflächen werden niveaugleich mit einer Läuferreihe aus Kleinsteinpflaster eingefasst. Im östlichen Pflanzbereich werden zwei Bestandsbäume erhalten. Vor der Stützmauer ist zusätzlich eine Reihe freiwachsender Sträucher (*Spiraea betulifolia*) als grüne Kante vorgesehen. Vier Solitärsträucher (Felsenbirne, Amelanchier *lamarckii*) ergänzen die Gehölzkulisse. Ein neuer Baum (Steinweichsel, *Prunus mahaleb*) wird in dem westlichen Beet eingeordnet. Die Flächen erhalten ansonsten eine klare, monochrome Bepflanzung mit Stauden und Gräsern, die in Kontrast zur gegenüberliegenden Schmuckbeetgestaltung auf dem Joliot-Curie-Platz steht.

Die westliche Pflanzfläche wird durch eine Skulptur akzentuiert, die als Dauerleihgabe vom Kunstmuseum Moritzburg zur Verfügung gestellt wird. Die Plastik trägt zur Unverwechselbarkeit der Platzfläche bei.

Entlang der Hauptachse zum Postgebäude werden in ausgepflasterten Nischen Bänke (Typ Corona) und Abfallbehälter angeordnet. Die Platzfläche wird durch zwei schlichte Lichtstelen ausgeleuchtet. Alle anderen Ausstattungselemente (Fahrradständer, Briefkästen, Telefonsäule) werden entlang der Gebäudefassade eingefügt, um den Platz grundsätzlich davon freizustellen. **Im Hinblick auf die gewünschte angemessene Präsentation des platzbildprägendes Mittelrisalits des Postgebäudes wird das „postspezifische Platzmobiliar“ jedoch soweit wie möglich aus der mittleren Blickachse herausgerückt.** Lediglich die Litfaßsäule verbleibt am Standort.

Die **Familienverträglichkeitsprüfung** fand am 24.02.2017 statt. Die Umgestaltung der Platzfläche erleichtert die Nutzung des Platzes mit neuen Belägen und Aufenthaltsbereichen. Darüber hinaus trägt die klare Gestaltung zur leichteren Orientierung bei und fördert die familienverträgliche Nutzung des öffentlichen Raumes.

4 Finanzierung

Die Maßnahme ist im Förderprogramm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren im Programmjahr 2014 beantragt und wurde bewilligt.

Finanzierungsübersicht des Bauablaufs

PSP-Elemente	Kostenberechnung	2015	2016	2017	2018	Gesamt
8.51108056.700.900	Bauleistungen	0	0		210.000	210.000
8.51108056.700.800	Planungsleistungen	0	8.847	21.153	16.000	46.000
Gesamtkosten		0	8.847	21.153	226.000	256.000
8.51108056.705	Zuweisung v. Land, Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (2/3 Förderung)	20.000		0	150.700	170.700

Die Mittel zum Bauablauf werden mit der Haushaltsplanung 2018 für das Vorhaben im HHJ 2018 neu veranschlagt.

Kostenschätzung nach DIN 276

Nr.	Kostenart	Summe Kostenart	Gesamtsumme
500	Außenanlagen		
	510 Geländeflächen		
	512 Bodenarbeiten	3.880 €	
	519 Geländeflächen, Sonstiges	1.850 €	
	520 Befestigte Flächen		
	523 Plätze	55.370 €	
	530 Baukonstruktionen in Außenanlagen		
	534 Treppe	22.800 €	
	540 Techn. Anlagen in Außenanlagen		
	541 Abwasseranlagen	12.605 €	
	546 Starkstromanlagen	4.050 €	
	550 Einbauten in Außenanlagen		
	551 Allgemeine Einbauten (Bänke, Abfallbehälter, Fahrrack)	10.250 €	
	552 Besondere Einbauten (Postkästen, Litfaßsäule usw.)	3.400 €	
	570 Pflanz- und Saatflächen		
	574 Pflanzen	19.660 €	
	590 Sonstige Außenanlagen		
	591 Baustelleneinrichtung	3.995 €	
	594 Abbruchmaßnahmen	33.025 €	
	595 Instandsetzungen (Stützmauer)	7.600 €	
	Summe Außenanlagen	178.485 €	178.485 €
700	Baunebenkosten		
	710 Bauherrenaufgaben		
	713 Projektsteuerung	5.900 €	
	730 Architekten- und Ingenieurleistungen		
	732 Freianlagenplanung	31.780 €	
	740 Gutachten und Beratung		
	749 Sonstiges: Baugrunduntersuchung	2.240 €	
	Summe Baunebenkosten	39.920 €	39.920 €
	Gesamtsumme Netto		218.405 €
	Mehrwertsteuer 19 %		41.497 €
	Gesamtsumme Brutto		259.902 €

Bauablauf

Die Neugestaltung des Postvorplatzes wird mit der Stadtbahnmaßnahme Große Steinstraße koordiniert. Der Baubeginn ist in Abhängigkeit zum Bau der Großen Steinstraße ab Februar 2018 möglich. Der Bauzeitraum beträgt etwa 7 Monate, je nach Witterungsverlauf kann die Maßnahme voraussichtlich Ende 2018 abgeschlossen werden.

5 Folgekostenentwicklung

Kostenfaktor	Bestand		Neu	
	Fläche in m²	Summe / Jahr	Fläche in m²	Summe / Jahr
Befestigte Flächen				
Pflaster- / Plattenflächen	717	932,10 €	681	885,30 €
Treppe	10	13,00 €	21	27,30 €
Grünflächen				
Sträucher, Bodendecker	345	897,00 €	20	52,00 €
Sträucher, >1m	5	19,50 €	30	117,00 €
Stauden / Gräser	0	0,00 €	325	3.900,00 €
Summe / Jahr (netto)		1.861,60 €		4.981,60 €
Mehrwertsteuer 19%		353,70 €		946,50 €
Summe / Jahr (brutto)		2.215,30 €		5.928,10 €

Die Unterhaltung der befestigten Flächen erfolgt durch den FB 66, die Grünflächenpflege übernimmt der FB 67. Durch den Wechsel der bestehenden Gehölzunterpflanzung zu einer Stauden- und Gräserunterpflanzung entstehen zusätzliche Folgekosten von etwa 3.700 € pro Jahr, die vom FB 67 getragen werden.

Baumpflanzungen

Kostenfaktor	Stück	Kosten / Baum	Gesamtkosten
2-jährige Entwicklungspflege	1	170,00 €	170,00 €
Baumpflege Jugendphase (4. und 5. Standjahr)	1	270,00 €	270,00 €
Baumpflege Reifephase (6. bis 15. Standjahr)	1	580,00 €	580,00 €
Standortpflege (wässern, hacken, säubern, Baumverankerungen richten usw. für 12 Jahre)	1	940,00 €	940,00 €
Summe Gesamt			1.960,00 €

Für eine standortgerechte Erziehung und Pflege sind Maßnahmen entsprechend der ZTV Baumpflege über einen Zeitraum von 15 Jahren erforderlich. Das erste Jahr Fertigstellungspflege nach der Baumpflanzung ist Bestandteil der Baumaßnahme und wird mit gefördert. Für die restlichen 14 Jahre fallen im Durchschnitt 140,00 € pro Baum im Jahr an Unterhaltungskosten an.

Anlagen:

Anlage 1 Gestaltungsplan

Anlage 2 Checkliste Barrierefreiheit